

Vom «Chrampf», das Unerträgliche auf ein erträgliches Mass herunterzuberechnen

Christoph Cina

Leiter der SGAM-Arbeitsgruppe Fortbildung/
Qualitätsförderung

In allen Bereichen unserer Gesellschaft, insbesondere aber auch im Gesundheitswesen, wuchert eine Kontrollwut, welche das ganz normale alltägliche Leben nach und nach zu ersticken droht. Das Beispiel des Dignitätskonzeptes zeigt auf, unter welch riesigen Bemühungen übertriebene Vorstellungen und Auflagen, die beinahe zu einer zerstörerischen «Beschäftigung mit sich selbst» geführt hätten, auf ein lebensfreundliches und sinnvolles Mass heruntergebrochen werden konnten – und mussten.

Dans tous les secteurs de notre société, et en particulier dans celui de la santé publique, règne une frénésie de contrôles qui menace d'étouffer peu à peu la vie quotidienne. L'exemple du concept de dignité montre au prix de quels efforts énormes des attentes inconsidérées et des conditions qui, pour un peu, conduiraient à un égocentrisme destructif, peuvent et doivent être ramenées à une mesure sensée et compatible avec la vie normale.

The future of family medicine ...

Hausärztinnen und Hausärzte sind mit ihrer beruflichen Situation nicht selten unzufrieden. Sie finden in der Bevölkerung eine ungenügende Anerkennung, und diese ist über die Tätigkeit der Hausärzte schlecht informiert. Zu diesem Schluss kommt eine nationale amerikanische Untersuchung, welche kürzlich in «Annals of Family Medicine» publiziert wurde [1].

Die Bevölkerung soll besser informiert und der Hausarztberuf attraktiver ge-

macht werden. Dies sind zwei Schlussfolgerungen aus dieser Studie.

Glauben Sie, dass diese Aussagen auf Schweizer Verhältnisse übertragen werden können? Glauben Sie, dass der Beruf des Hausarztes in der Schweiz noch attraktiv ist? Tragen die aktuellen Ereignisse wie die Einführung der Tarifstruktur TARMED und damit verbunden die Umsetzung des Dignitätskonzeptes, welches die zusätzliche Fortbildung zum Erhalt der Besitzstandswahrung regelt, zur Förderung der Attraktivität des Hausarztberufes bei?

Der Anspruch auf eine gute Qualität und die «zentrale Stütze im Schweizerischen Gesundheitswesen»

Unbestritten ist wohl die Aussage von Altbundesrätin Ruth Dreifuss anlässlich einer SGAM-Kadertagung auf dem Bürgenstock, an der sie den Anspruch der Bevölkerung formuliert hat, dass Ärzte ihre Qualitätsbemühungen transparent machen sollen. Die Bevölkerung erwarte von uns Hausärzten eine lebenslange Fortbildung.

Mit der Tarifstruktur TARMED sollte die hausärztliche Tätigkeit bessergestellt werden, und Frau Dreifuss bot dem Hausarzt die Stelle «einer zentralen Stütze des Schweizerischen Gesundheitswesens» an.

Das Dignitätskonzept und die Qualität in der Fortbildung

Das Positive vorweg: Durch die Einführung der zusätzlichen obligatorischen Fortbildung zum Erhalt der Besitzstandswahrung hat die Fortbildung in der standespolitischen Agenda «Plätze gut gemacht». Verschiedene Fachgesellschaften bemühen sich, zusammen mit uns Betroffenen, gute Lösungen zu erarbei-

ten. Praxisrelevante Fortbildungsmodulare zu verschiedenen Themen sind am Entstehen. In den eigenen Reihen ist viel Eigeninitiative erwacht. Kurt Zehnder und Pierre Loeb bearbeiten mit grossem Einsatz das Thema «Psychiatrie». Der Gruppe um Margot Enz und Bettina Wäckerle ist es mit viel Frauenpower gelungen, nicht nur ein gynäkologisches Fortbildungsmodul zu entwickeln, sondern auch fortbildungsinteressierte Frauen zur aktiven Mitarbeit zu mobilisieren. Das stimmt zuversichtlich.

Die Umsetzung

Wie viele Credits braucht der Hausarzt nun für die pädiatrischen Vorsorgeuntersuchungen, die gynäkologische Tätigkeit, den 24-Stunden-Blutdruck usw.? – Unerträglich waren diese Gedanken ... Bürokratie, Kontrollapparat, Regelkrieg. Die Diskussionen um das Dignitätskonzept waren lange Zeit geprägt durch Unsicherheit, Spekulationen, Ärger und Sorgen. Welches Ungeheuer sollte da geboren werden?

Die SGAM hat sich hartnäckig gegen eine drohende Bürokratisierung in der Fortbildung gewehrt: Fortbildung soll einen Mehrwert beinhalten und sich nach den Bedürfnissen des Hausarztes und seiner Patienten richten.

Mit Erfolg, denn die nun gültige Weisung der FMH lautet: Art und Weise sowie Umfang der zusätzlichen Fortbildung zum Erhalt der Besitzstandswahrung erfolgt in Eigenverantwortung und die Kontrolle basiert auf Selbstdeklaration. Das ist gut so!

Der «Elefant FMH hat eine Maus geboren». Nichts Schlechtes möchte ich über diese Maus schreiben. Ganz im Gegenteil! Diese Maus ist das bestmögliche Resultat, welches wir in dieser Situation erhoffen durften. Das Unerträgliche konnte auf ein erträgliches sinnvolles Mass redu-

ziert werden. Viel Energie hat diese Geburt gekostet.

Wir können mit dieser Maus leben, doch hüten wir uns vor einer Mäuseplage.

Mäuseplagen sind Gift für die Hausarztmedizin.

... the future of family medicine

Für die Zukunft brauchen wir Hausärzte mit einem tiefgreifenden, ganzheitlichen Verständnis des Menschen; einen Hausarzt, der sich der Komplexität annimmt und offen ist für einen multidimensionalen Zugang zu den anstehenden Problemen.

Grundvoraussetzung ist jedoch die Attraktivität dieses Berufes – und diese Attraktivität dürfen wir nicht scheinweise opfern. Sonst könnte es sein, dass es den Hausarzt schon morgen nicht mehr gibt.

Herrn Dr. med. Bruno Kissling möchte ich für seine Anregungen und die Durchsicht des Artikels bestens danken.

Literatur

- 1 Martin JC, Avant RF, Bowman MA, Bucholtz JR, Dickinson JR, et al. Future of Family Medicine Project Leadership Committee. The Future of Family Medicine: a Collaborative Project of the Family Medicine Community. *Ann Fam Med* 2004;2(Suppl. 1):S3–32.

Dr. med. Christoph Cina
Hauptstrasse 16
CH-3254 Messen
kccina@bluewin.ch

CIRSmedical der SGAM

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ihr dürft festgestellt haben, dass die bisherige Adresse zu unserer Fehlermelde-Website nicht mehr funktioniert. Die neue Adresse von CIRSmedical für HausärztInnen lautet:

<https://www.cirsmedical.ch/GP>

Ihr könnt den Zugang auch via Link auf der SGAM-Homepage www.sgam.ch oder www.ssmg.ch wählen. Das Passwort ist unverändert. Es findet sich auf dem Rechnungsformular für den SGAM-Mitglieder-Jahresbeitrag. Andernfalls kann es, unter Angabe von Namen und FMH-Nummer, im SGAM-Sekretariat info@sgam.ch erfragt werden. Nutzt diese interessante Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch anhand von (Beinahe)zwischenfällen, damit wir gegenseitig «aus Fehlern lernen» können.

Andreas Brun und Anne Girard, ModeratorInnen von CIRSmedical der SGAM